

Dynamiken des österreichischen Arbeitsmarktes

Quartalsübergänge 2017 und Übergangsraten von Arbeitslosen unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung

KÄTHE KNITTLER

Im 2. Teil dieser Artikelserie mit Fokus auf der Analyse der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes bilden die vier Quartalsübergänge (Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4, Q4-Q1) des Jahres 2017 sowie die Übergangsraten von Arbeitslosen im Quartalsverlauf (2008-2017) die Schwerpunkte. Die neuen Flows-Bestände beruhen auf der Längsschnittdimension der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und ermöglichen die Betrachtung von Veränderungen auf Personenebene (sog. „Flows“) zwischen den drei Erwerbsstatus – Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Erwerbsinaktivität – von Quartal zu Quartal.

Einleitung

Dieser Artikel ist der zweite Teil zur inhaltlichen Analyse der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes anhand der Flow-Datensätze der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE). Flow-Statistiken betrachten die Bewegungen zwischen den verschiedenen Erwerbsstatusgruppen von Quartal zu Quartal, wobei in der Regel zwischen Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen¹⁾ (u.a. Schülerinnen und Schüler, Studierende, Pensionistinnen und Pensionisten, Hausfrauen, -männer) unterschieden wird, und rücken damit die Dynamik des Arbeitsmarktes ins Zentrum. Die klassische Arbeitsmarktberichterstattung konzentriert sich auf die Darstellung von Bestandsgrößen und deren Veränderung. Flow-Statistiken ermöglichen es, jene Bewegungen am Arbeitsmarkt sichtbar zu machen, die ursächlich für die Veränderungen der Bestandsgrößen sind.

Im vorhergehenden Artikel (*Knittler 2018*) standen die Quartalsübergänge des Jahres 2016 sowie die Übergangsraten von Erwerbstätigen im Zentrum. Im Fokus dieses Artikels steht der Jahresdurchschnitt aller vier Quartalsübergänge des Jahres 2017, wobei gesondert auf geschlechtsspezifische Unterschiede eingegangen wird. Anschließend werden die Charakteristika der einzelnen Quartalsübergänge (Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4, Q4-Q1) des Jahres 2017 betrachtet. Im zweiten Teil werden speziell die Übergangsraten von Arbeitslosen thematisiert. Die Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Arbeitslosigkeit im Quartalsverlauf werden für die gesamte Zeitreihe (Q1 2008 bis Q1 2017) analysiert.

In der *Methodenbox* werden die wichtigsten Indikatoren bzw. Kennzahlen für die Flow-Analysen zusammenfassend dargestellt. Für die Flow-Statistiken im Rahmen der MZ-AKE gilt es, des Weiteren zu beachten, dass die verschiedenen Erwerbsstatusgruppen – Erwerbstätig, Arbeitslos, Nicht-Erwerbsperson bzw. Erwerbsinaktivität – der ILO-Definition

¹⁾ In der Arbeitskräfteerhebung gelten Personen, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind, als Nicht-Erwerbspersonen. Als zugehörige Statusbezeichnung wird hier der Begriff Erwerbsinaktivität verwendet. Nicht-Erwerbstätige bzw. Nicht-Erwerbstätigkeit umfasst demgegenüber sowohl Arbeitslose als auch Nicht-Erwerbspersonen.

folgen. Die entsprechenden Definitionen finden sich ebenfalls in der Methodenbox. Arbeitslosigkeit bzw. Erwerbstätigkeit gemäß ILO- und gemäß nationaler Definition (AMS oder Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) unterscheiden sich. Für eine detaillierte Darstellung der jeweiligen Arbeitslosendefinition sei auf die Artikel von *Gumprecht* (2016) und *Knittler* (2017) verwiesen.

Datenquelle

Die Quartal-zu-Quartal-Längsschnittbestände bzw. MZ-Flows-Bestände sind eine Ergänzung der MZ-AKE-Quartalsquerschnittsdatenbestände und stellen eine wichtige Erweiterung des Datenangebots von Statistik Austria dar. Die MZ-Flows-Bestände sind ab dem ersten Quartal 2008 verfügbar und stellen zugleich die Grundlage für die Analysen in diesem Artikel dar.

Übergangsmatrix

Die Wechselbewegung zwischen verschiedenen Erwerbsstatusgruppen – Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbspersonen – von einem auf das nächste Quartal kann prinzipiell in zwei Richtungen erfolgen. Es kann erstens danach gefragt werden, was z.B. aus den Erwerbstätigen im Folgequartal wird, oder zweitens, welchen Erwerbsstatus die Erwerbstätigen des aktuellen Quartals im Vorquartal hatten. Die hier behandelten und im Rahmen der 3x3-Matrix dargestellten Übergangsraten beziehen sich immer auf den zuerst genannten Fall. Die 3x3-Matrix stellt alle möglichen Übergangskombinationen zwischen den drei Erwerbsstatusgruppen – Erwerbstätige (E), Arbeitslose (A) oder Nicht-Erwerbspersonen (NE) – dar. Daraus lässt sich ablesen, wie viele Personen (in absoluten Zahlen oder in Prozent der jeweiligen Gruppe) ihren Erwerbsstatus beibehalten oder verändert haben. In der Diagonale der Matrix findet sich die jeweilige Stabilitätsrate (A-A, E-E, NE-NE), also der Anteil an Personen, die ihren Status nicht verändert haben. Die 3x3-Matrix kann sowohl für die einzelnen Quartale als auch für den Durchschnitt aller vier Quartale eines Jahres dargestellt werden. Letzteres bietet sich für den Vergleich zwischen Jahren sowie zwischen verschiedenen soziodemographischen Merkmalen an.

Der Mikrozensus-Flows-Datenbestände

Für die Analyse der Veränderungen auf Personenebene wurden für alle Quartalsübergänge ab 2008 neue, eigenständige Datenbestände erstellt. Sie werden „MZ-Flows-Bestände“ genannt und beinhalten Informationen über Personen in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Quartalen. Personen und Merkmale stammen aus den MZ-AKE-Quartalsdaten. Die MZ-Flows-Bestände beinhalten generell alle Personen, die in zumindest einem der beiden Quartale im Mikrozensus erfolgreich befragt wurden und aufgrund des Rotationschemas in beiden Quartalen Teil der Befragung sein sollten. Neben der Information, ob und wenn ja, welcher Statuswechsel von einem auf das nächste Quartal bei einer Person stattgefunden hat, bieten die MZ-Flows-Bestände auch umfangreiche Informationen über Job-bezogene (u.a. Vollzeit/Teilzeit, Branche, Befristung, Leiharbeit) und individuelle Merkmale (u.a. Geschlecht, Alter, höchster Bildungsstand). Die MZ-Flows-Bestände wurden eigens imputiert und gewichtet. Aufgrund der eigenständigen Gewichtung und Datenaufbereitung weichen die MZ-Flows-Ergebnisse, also etwa die Zahl der Arbeitslosen oder Erwerbstätigen, in geringem Umfang von den MZ-Quartalsergebnissen ab. Jeder MZ-Flows-Bestand umfasst zwei Quartale, das Referenzquartal, also z.B. das zweite Quartal, und das vorhergehende Quartal, in diesem Fall das erste Quartal. Der zeitlich darauffolgende MZ-Flows-Bestand umfasst dementsprechend das zweite und das dritte Quartal. D.h., jedes Quartal kommt in zwei Datenbeständen vor. Werden die Ergebnisse desselben Quartals in diesen beiden Beständen miteinander verglichen, kann es aufgrund des Gewichtungsverfahrens ebenfalls zu minimalen Abweichungen kommen. Eine genaue Beschreibung der Datenaufbereitung mit vollständiger Merkmalsliste bieten *Gumprecht/Meraner/Baierl 2018*.

ILO-Erwerbsstatusgruppen

Erwerbstätige: Nach dem ILO-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler.

Als **Arbeitslose** lt. internationaler Definition (auch ILO- oder Labour-Force-Konzept) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren, die nicht erwerbstätig im Sinne der ILO sind, aber nach Arbeit suchen und für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Dazu zählen also Personen, die 1) innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können und 2) während der Referenzwoche und den drei Wochen davor aktiv nach Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition dann nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie die obigen Kriterien erfüllen. Wer beispielsweise nicht aktiv nach einer Arbeit sucht, weil er/sie mit der Rückkehr an den alten Arbeitsplatz rechnet, zählt als Nicht-Erwerbsperson. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitssuche betrachtet.

Nicht-Erwerbspersonen: Nach dem ILO-Konzept zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen all jene, die nach der jeweiligen Definition weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.

Stille Arbeitsmarktreserve (Stille Reserve): Die „Stille Arbeitsmarktreserve“ (auch „Stille Reserve“) bilden Nicht-Erwerbspersonen von 15 bis 64 Jahren, die in der Referenzwoche und den drei Wochen davor nicht nach Arbeit suchen (u.a. aufgrund einer Ausbildung, Kinderbetreuungsaufgaben, Ruhestand oder der Aussicht auf Rückkehr auf ihren alten Arbeitsplatz), aber grundsätzlich gerne arbeiten würden und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche zu arbeiten beginnen könnten.

Kennzahlen zur Flow-Statistik

3x3-Matrix bzw. Übergangsmatrix:

Die 3x3-Matrix bzw. Übergangsmatrix beinhaltet alle möglichen Übergangskombinationen zwischen den Erwerbsstatusgruppen: Erwerbstätigkeit (E), Arbeitslosigkeit (A) und Nicht-Erwerbsperson bzw. Erwerbsinaktivität (NE). Die Übergänge können in absoluten Zahlen oder in Prozent (Übergangsraten) der jeweiligen Erwerbsstatusgruppe dargestellt sein.

	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
Erwerbstätige	(E – E)	(E – A)	(E – NE)
Arbeitslose	(A – E)	(A – A)	(A – NE)
Nicht-Erwerbspersonen	(NE – E)	(NE – A)	(NE – NE)

Stabilitätsraten: Geben den Anteil an Personen an, die ihren jeweiligen Erwerbsstatus von Quartal zu Folgequartal nicht verändert haben, die also „stabil“ geblieben sind: $(E - E)/E$, $(A - A)/A$, $(NE - NE)/NE$. Sie finden sich in der Diagonale der 3x3-Matrix.

Abgangsrate: Gibt den Anteil an Personen, die ihren Erwerbsstatus von Quartal zu Folgequartal geändert haben, an der jeweiligen Erwerbsstatusgruppe an. Sie bildet das Gegenstück zur Stabilitätsrate.

Abgangsrate der Erwerbstätigen: $((E - A) + (E - NE))/E$

Abgangsrate der Arbeitslosen: $((A - E) + (A - NE))/A$

Abgangsrate der Erwerbslosen: $((NE - E) + (NE - A))/NE$

Gesamtfluktuationsrate: Gibt den Anteil aller Veränderungen bzw. aller Übergänge an der Gesamtbevölkerung (15-64 Jahre) an. Alle Übergänge die ober oder unterhalb der Diagonale in der Matrix stehen, werden aufsummiert und als Anteil der Gesamtbevölkerung berechnet:

$$((E - A) + (E - NE) + (A - E) + (A - NE) + (NE - E) + (NE - A))/(E + A + NE)$$

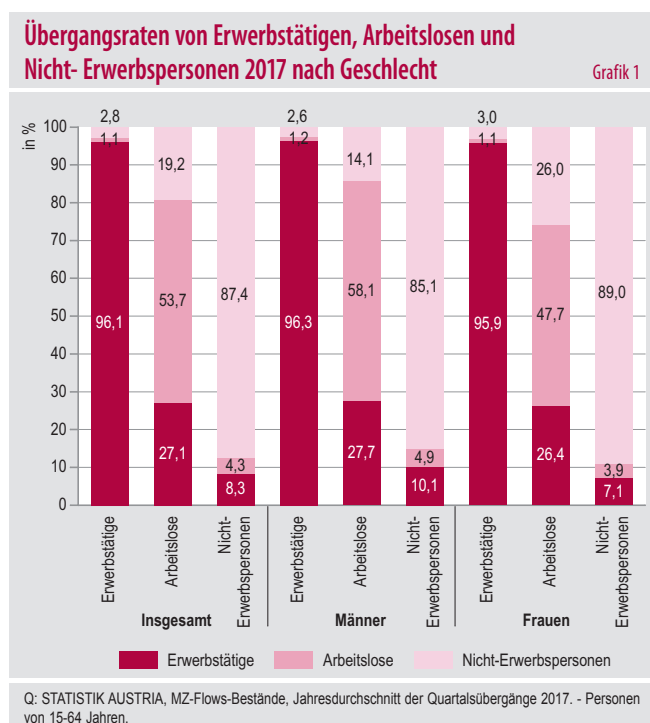
Eine hohe oder niedrige Gesamtfluktuationsrate kann für sich genommen weder als gut noch als schlecht bewertet werden, sondern spiegelt lediglich die Gesamtdynamik am Arbeitsmarkt wider.

Fehlerrechnung und Zufallsschwankungen

Die Fehlerrechnung für die MZ-Flows-Bestände wird, wie bei den MZ-AKE-Quartalsbeständen, mit Hilfe von Replikationsgewichten aus einem Bootstrapverfahren durchgeführt. Für jede Person des MZ-Flows-Bestandes werden zusätzlich zu den Längsschnittgewichten 500 Bootstrapgewichte berechnet (Meraner/Gumprecht/Kowarik, 2016). Als Faustregel für die Interpretierbarkeit von MZ-Quartalsergebnissen gilt: Werte mit einem Variationskoeffizienten über 17% sind sehr stark zufallsbehaftet und Werte mit einem Variationskoeffizienten über 25% sind statistisch nicht interpretierbar. Beispielhaft für die Ergebnisse der MZ-Flows-Bestände wird die Übergangsmatrix (3x3-Matrix) Q1-Q2 2017 herausgegriffen. Der höchste Wert in dieser Übergangsmatrix findet sich mit 3,973 Mio. bei erwerbstätigen Personen die auch im Folgequartal erwerbstätig geblieben sind (E-E). Der Variationskoeffizient für diesen Wert beträgt 0,16%. Die Grenzen des 95%-Konfidenzintervalls liegen bei 3,961 Mio. und 3,985 Mio. Der niedrigste Wert (17.500) und damit auch der höchste Variationskoeffizient (13,7%) finden sich bei männlichen Arbeitslosen, die im Folgequartal in den Erwerbsstatus der Erwerbsinaktivität (A – NE) wechselten. Hier liegen die Grenzen des 95%-Konfidenzintervalls bei 12.600 und 22.000.

Jahresdurchschnitt 2017

In *Grafik 1* sind die Übergangsraten für Erwerbstätige, Arbeitslose und Nicht-Erwerbstätige im Alter von 15 bis 64 Jahren unterschieden nach dem Geschlecht im Jahresdurchschnitt 2017 dargestellt.



Die Gruppe der **Erwerbstätigen** ist im Vergleich der drei Erwerbsstatusgruppen – Erwerbstätige, Arbeitslose und Nicht-Erwerbsperson – sowohl die zahlenmäßig größte als auch die stabilste. So standen im Jahresdurchschnitt 2017 4,184 Mio. Erwerbstätigen 248.000 Arbeitslose und 1,388 Mio. Nicht-Erwerbspersonen gegenüber. Im Durchschnitt der vier Quartalsübergänge des Jahres 2017 (Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4, Q4-Q1) blieben jeweils 96% der Erwerbstätigen auch im Folgequartal erwerbstätig (*Grafik 1*). Die Stabilitätsrate der Männer (96,3%) fiel etwas höher aus als jene der Frauen (95,9%). Erwerbstätige Frauen wiesen demgegenüber eine leicht höhere Wahrscheinlichkeit auf, in den Status der Nicht-Erwerbspersonen zu wechseln (E-NE: Frauen 3,0%, Männer 2,8%). Die Wahrscheinlichkeit arbeitslos zu werden, war hingegen für Männer (1,2%)

geringfügig höher als für Frauen (1,1%). Die Übergangsraten der Erwerbstätigen blieben im Vorjahresvergleich nahezu unverändert.

Bei den **Arbeitslosen** handelt es sich um die kleinste und mit Abstand mobilste Gruppe. Knapp die Hälfte (53,7%) der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2017 war auch noch im Folgequartal arbeitslos, gut ein Viertel (27,1%) fand im Folgequartal eine Beschäftigung, und rund ein Fünftel (19,2%) wurde zu Nicht-Erwerbspersonen. Arbeitslose Frauen hatten eine höhere Wahrscheinlichkeit, im Folgequartal erwerbstätig (26,4%) oder erwerbsinaktiv (26,0%) zu werden, als Männer (A-E 27,7%, A-NE 14,1%). Dementsprechend fiel die Stabilitätsrate der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt für Männer (58,1%) höher aus als für Frauen (47,7%).

Die **Nicht-Erwerbspersonen** von 15 bis 64 Jahren stellten mit einem Frauenanteil von 60% die einzige Erwerbsstatusgruppe mit einem überproportionalen Frauenanteil. Männliche Nicht-Erwerbspersonen waren mobiler als weibliche. Die Übergangsraten von Nicht-Erwerbspersonen in die Erwerbstätigkeit (NE-E) erreichte im Jahresdurchschnitt bei den Männern 10,1% und bei den Frauen nur 7,1%. Auch beim Übergang in die Arbeitslosigkeit wiesen die Männer (5,9%) höhere Werte auf (Frauen 3,9%). Die Stabilitätsrate für erwerbsinaktive Männer (NE-NE 85,1%) fiel folglich niedriger aus als für Frauen (NE-NE 89,0%).

Die Nicht-Erwerbspersonen setzen sich aus sehr unterschiedlichen Personengruppen zusammen. Der Großteil ordnete sich selbst den Pensionistinnen (256.000) bzw. Pensionisten (180.000) oder den Studierenden (Frauen 218.000, Männer 206.000) zu. Gemessen als Anteil waren rund 70% der erwerbsinaktiven Männer gemäß Selbstuordnung entweder in Pension oder Student bzw. Schüler. Bei den Frauen fielen nur 58% in eine der beiden Kategorien. Weitere 50.000 Männer und 46.000 Frauen gaben an, dauerhaft arbeitsunfähig zu sein. Der größte geschlechtsspezifische Unterschied fand sich in der Kategorie „ausschließlich haushaltsführend“. Hierunter fielen 188.000 Frauen und 11.000 Männer. Demnach war fast ein Viertel (23,0%) der erwerbsinaktiven Frauen ausschließlich haushaltsführend, gegen lediglich 2,1% bei den Männern. Die unterschiedliche Verteilung von Kinderbetreuungsaufgaben bzw. von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern ist somit auch ein Grund

für die niedrigere Mobilität bzw. die höhere Stabilitätsrate von erwerbsinaktiven Frauen.

Quartalsübergänge 2017

Im diesem Abschnitt werden die vier Quartalsübergänge (Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4, Q4-Q1) des Jahres 2017 einzeln betrachtet. Die wirtschaftlich günstige Entwicklung 2017 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,6% machte sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Die Erwerbstätigenquote war höher und die Arbeitslosenquote niedriger als im Vorjahr. Diese günstige Entwicklung findet sich nicht nur im Jahresdurchschnitt, sondern auch bei jedem der vier Quartale im Vorjahresquartalsvergleich. Entsprechend dem klassischen Saisonverlauf in Österreich verzeichnete auch das Jahr 2017 im 1. Quartal den niedrigsten Stand an Beschäftigten – 4,118 Mio. Erwerbstätige –, und das 3. Quartal wies den Beschäftigungshöchststand mit 4,234 Mio. Erwerbstätigen auf. Im Folgenden wird ein Schwerpunkt auf die Dynamik hinter den Bestandsgrößen der vier Quartale gelegt.

Q1-Q2 2017

Vom 1. auf das 2. Quartal 2017 kam es zu einem Beschäftigungsanstieg um rund 73.000. Hinter dieser Zahl standen 140.000²⁾ Erwerbstätige (Q1), die ihre Erwerbstätigkeit (Q2) beendeten und zugleich 213.000 Personen, die eine Erwerbstätigkeit antraten, wovon 79.000 im 1. Quartal arbeitslos und 134.000 erwerbsinaktiv gewesen waren. Der Großteil derer, die ihre Erwerbstätigkeit beendeten, wurde zu Nicht-Erwerbspersonen (94.000; E-AL 46.000). Der für diesen Quartalsübergang typische Beschäftigungsanstieg ist zu einem Teil auf den saisonalen Beschäftigungsanstieg im männlich dominierten Bausektor zurückzuführen. Wird nach dem Geschlecht unterschieden, so zeigt sich, dass der Beschäftigungszuwachs – wie für dieses Quartal typisch – überwiegend auf die Männer zurückzuführen war. Bei den Männern standen 129.000 Zugängen in die Beschäftigung 68.000 Abgänge aus der Erwerbstätigkeit gegenüber. Im Vergleich dazu überstiegen bei den Frauen die Zugänge in die Beschäftigung die Abgänge aus der Beschäftigung in deutlich geringerem Ausmaß. So ergab sich bei den Männern ein positiver Beschäftigungssaldo von 60.000, bei den Frauen nur von 13.000. Die Zahl der Arbeitslosen reduzierte sich vom 1. auf das 2. Quartal um 26.000; rund 100.000 Zugängen in die Arbeitslosigkeit standen 126.000 Abgänge gegenüber.

Insgesamt veränderten vom 1. auf das 2. Quartal 2017 455.000 Personen ihren Erwerbsstatus. Dies entsprach einer Gesamtfunktionsrate von 7,8% und damit etwa dem Jahresdurchschnitt. Die Dynamik in Richtung Beschäftigungsanstieg ging sowohl von den Arbeitslosen als auch von den Nicht-Erwerbspersonen aus. Die Übergangsrate von Arbeitslosen in die Erwerbstätigkeit war mit 29,6% so hoch wie in

²⁾ Exemplarisch und als Lesehilfe für *Tabelle 1* ist hier die Berechnung für die Personenanzahl, die ihre Erwerbstätigkeit beendet haben, dargestellt: 140.000 = 46.000 (E-A) + 94 (E-NE). Bei den dargestellten Zahlen kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Übergangsmatrix (3x3-Matrix): 1.Q - 2.Q 2017 Tabelle 1

1. Quartal	2. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
Insgesamt						
Erwerbstätige	96,6	1,1	2,3	3.973	46	94
Arbeitslose	29,6	52,7	17,7	79	141	47
Nicht-Erwerbspersonen	9,3	3,8	86,9	134	55	1.250
Männer						
Erwerbstätige	96,8	1,2	2,0	2.084	25	43
Arbeitslose	33,2	55,7	11,1	52	88	18
Nicht-Erwerbspersonen	12,5	4,1	83,4	76	25	511
Frauen						
Erwerbstätige	96,4	1,0	2,6	1.889	20	51
Arbeitslose	24,5	48,3	27,2	27	53	30
Nicht-Erwerbspersonen	6,9	3,6	89,4	57	30	740

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flows-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

keinem anderen Quartal 2017 und auch deutlich höher als in den drei vorhergehenden Jahren. Für die Männer (33,2%) fiel sie deutlich höher aus als für die Frauen (24,5%). Auch bei den Nicht-Erwerbspersonen zeigte sich vom 1. auf das 2. Quartal eine überdurchschnittlich starke Bewegung in Richtung Erwerbstätigkeit (9,3%). Diese fiel abermals bei den Männern (12,5%) höher aus als bei den Frauen (6,9%). Dementsprechend war auch die Stabilitätsrate für erwerbsinaktive und arbeitslose Männer (83,4% bzw. 55,7%) niedriger als für erwerbsinaktive und arbeitslose Frauen (89,4% bzw. 48,3%).

Q2-Q3 2017

Im dritten Quartal setzte sich der Trend steigender Beschäftigung, wenngleich auf niedrigerem Niveau, mit einem Plus von 51.000 weiter fort. Dieser Anstieg ergab sich über den Saldo aus 191.000 Zugängen in die Beschäftigung, wovon rund 57.000 vorher arbeitslos und 134.000 vorher erwerbsinaktiv gewesen waren, und 140.000 Abgängen aus der Beschäftigung. Der positive Beschäftigungssaldo fand sich bei den Männern (37.000) und in deutlich geringerem Ausmaß auch bei den Frauen (14.000). Im Gegensatz zum Quartalsübergang Q1-Q2 kam es zu einem leichten Anstieg bei den Arbeitslosen (5.000; 111.000 Zugänge, 106.000 Abgänge), der sich gleichermaßen auf Frauen und Männer verteilte.

Die Gesamtfunktionsrate von 7,7% fiel im Vergleich zum Quartalsübergang Q1-Q2 etwas ruhiger aus. Knapp ein Viertel der Arbeitslosen (A-E 23,8%) des zweiten Quartals – und damit weniger als im Vorquartal – fand eine Beschäftigung. Die Übergangsrate von den Nicht-Erwerbspersonen in die Erwerbstätigkeit (NE-E 9,6%) lag hingegen leicht über den Werten des vorhergehenden Quartalsübergangs. Dies war vor allem auf die steigenden Übergangsraten erwerbsinaktiver Frauen in die Erwerbstätigkeit zurückzuführen, die sich unter anderem aufgrund des steigenden Beschäftigungsbedarfs im Sommertourismus ergaben. Mit 8,2% erreichte die weibliche Übergangsrate NE-E ihren Jahreshöchstwert, und

Übergangsmatrix (3x3-Matrix): 2.Q - 3.Q 2017

Tabelle 2

2. Quartal	3. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
Insgesamt						
Erwerbstätige	96,6	1,1	2,3	4.043	45	95
Arbeitslose	23,8	56,0	20,2	58	136	49
Nicht-Erwerbspersonen	9,6	4,7	85,7	134	66	1.200
Männer						
Erwerbstätige	97,1	1,1	1,8	2.147	24	39
Arbeitslose	24,5	61,2	14,3	34	85	20
Nicht-Erwerbspersonen	11,6	5,4	83,1	67	31	481
Frauen						
Erwerbstätige	96,1	1,1	2,8	1.896	21	56
Arbeitslose	22,9	49,0	28,1	24	51	29
Nicht-Erwerbspersonen	8,2	4,2	87,6	67	35	719

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flows-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

Übergangsmatrix (3x3-Matrix): 3.Q - 4.Q 2017

Tabelle 3

3. Quartal	4. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
Insgesamt						
Erwerbstätige	95,7	1,1	3,2	4.049	48	133
Arbeitslose	28,0	53,0	19,0	69	131	47
Nicht-Erwerbspersonen	7,2	4,3	88,5	97	58	1.187
Männer						
Erwerbstätige	96,1	1,1	2,8	2.155	26	62
Arbeitslose	26,9	57,2	15,9	38	80	22
Nicht-Erwerbspersonen	7,6	4,6	87,8	41	25	471
Frauen						
Erwerbstätige	95,3	1,1	3,6	1.894	22	71
Arbeitslose	29,5	47,4	23,0	31	51	25
Nicht-Erwerbspersonen	7,0	4,1	88,9	56	33	716

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flows-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

auch jene der Männer lag mit 11,6% noch über dem Jahresdurchschnitt der Männer (10,1%). Dementsprechend fiel die Stabilitätsrate der Arbeitslosen höher und die Stabilitätsrate der Nicht-Erwerbspersonen etwas niedriger aus als im Vorquartalswechsel (A-A 56,0%, NE-NE 85,7%).

Q3-Q4 2017

Vom dritten auf das vierte Quartal ergab sich ein leichter Beschäftigungsrückgang um 14.000 Personen (Männer 9.000, Frauen 5.000). 180.000 Erwerbstätige beendeten mit dem Quartalswechsel ihre Erwerbstätigkeit. 48.000 wechselten in den Erwerbsstatus der Arbeitslosigkeit und 133.000 in die Erwerbsinaktivität. Demgegenüber begannen aber nur 166.000 Personen eine Erwerbstätigkeit, wovon 69.000 vorher arbeitslos und 97.000 vorher erwerbsinaktiv waren. Die Zahl der Arbeitslosen war mit einem Minus von 11.000 ebenfalls rückläufig (Männer 10.000, Frauen 1.000), wobei 105.000 Zugängen in die Arbeitslosigkeit 116.000 Abgänge gegenüberstanden. Die Zahl der Nicht-Erwerbspersonen nahm hingegen zu (25.000).

Der Wechsel vom 3. auf das 4. Quartal ging in Richtung abnehmender Beschäftigung und steigender Nicht-Erwerbstätigkeit. 452.000 Personen änderten ihren Erwerbsstatus, und die Fluktuationsrate lag mit 7,8% wieder leicht höher als beim vorhergehenden Quartalsübergang. Erwerbstätige hatten mit einer Stabilitätsrate von 95,7% eine geringere Wahrscheinlichkeit erwerbstätig zu bleiben als in den beiden Vorquartalen, und zugleich fiel die Wahrscheinlichkeit, zu Nicht-Erwerbspersonen (E-NE 3,2%) zu werden, höher aus. Dies traf insbesondere auf Frauen zu (E-NE 3,6%) und war wieder zu einem Gutteil auf Beschäftigungsabgänge aus dem Tourismus zurückzuführen. Zugleich fanden jedoch auch überdurchschnittlich viele Arbeitslose eine Erwerbstätigkeit. So fiel die Übergangsrate aus der Arbeitslosigkeit in die Erwerbstätigkeit bei den Frauen (A-E 29,5%), die hier zugleich ihren Jahreshöchstwert aufwiesen, deutlich höher aus als bei den Männern (A-E 26,9%). Die Erwerbserfassung arbeitsloser Frauen verteilte sich über mehrere Branchen, fiel

aber vor allem im Handel und im Gesundheits- und Sozialwesen überdurchschnittlich stark aus. Dabei ist zu beachten, dass die Detailanalyse nach Branchen stichprobenbedingt mit geringen Fallzahlen einhergeht und daher nur mit Vorsicht interpretiert werden kann.

Q4 2017 - Q1 2018

Der abermalige und deutlich stärkere Beschäftigungsrückgang um 35.000 Personen (161.000 Zugänge, 196.000 Abgänge) vom 4. Quartal 2017 auf das 1. Quartal 2018 ergab sich nahezu vollständig aus den sinkenden Beschäftigungszahlen der Männer (-31.000; 80.000 Zugänge, 110.000 Abgänge). Bei den Frauen waren die Zugänge (81.000) und Abgänge (86.000) in die bzw. aus der Beschäftigung annähernd gleich hoch. Die Zahl der Arbeitslosen blieb mit 235.000 (-2.000; 109.000 Zugänge, 111.000 Abgänge) nahezu unverändert, wobei sich bei den Frauen ein leichter Rückgang (5.000) und bei den Männern ein leichter Anstieg (6.000) ergab.

Gemessen an der (Gesamt-)Fluktuationsrate (8,0%) war der Übergang vom vierten auf das erste Quartal von einer ver-

Übergangsmatrix (3x3-Matrix): 4.Q 2017 - 1.Q 2018

Tabelle 4

4. Quartal	1. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
Insgesamt						
Erwerbstätige	95,3	1,2	3,5	4.014	50	146
Arbeitslose	26,9	53,1	20,0	64	126	47
Nicht-Erwerbspersonen	7,1	4,3	88,6	97	59	1.217
Männer						
Erwerbstätige	95,0	1,2	3,8	2.117	27	84
Arbeitslose	25,3	59,0	15,7	33	77	20
Nicht-Erwerbspersonen	8,3	5,4	86,2	47	30	483
Frauen						
Erwerbstätige	95,7	1,2	3,1	1.897	24	62
Arbeitslose	28,8	45,8	25,4	31	49	27
Nicht-Erwerbspersonen	6,2	3,5	90,3	50	29	734

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flows-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

gleichsweise starken Dynamik geprägt. Der zu verzeichnende Beschäftigungsrückgang war überwiegend auf Statusänderungen bei den Männern zurückzuführen. So fielen die Übergangsraten von der Erwerbstätigkeit in die Nicht-Erwerbstätigkeit bei den Männern (E-NE 3,8%) höher aus als bei den Frauen (E-NE 3,1%). Die vergleichsweise hohe Übergangsrate E-NE bei den Männern war wiederum zu einem guten Teil auf Beschäftigungsabgänge vom Bau zurückzuführen.

Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Arbeitslosigkeit

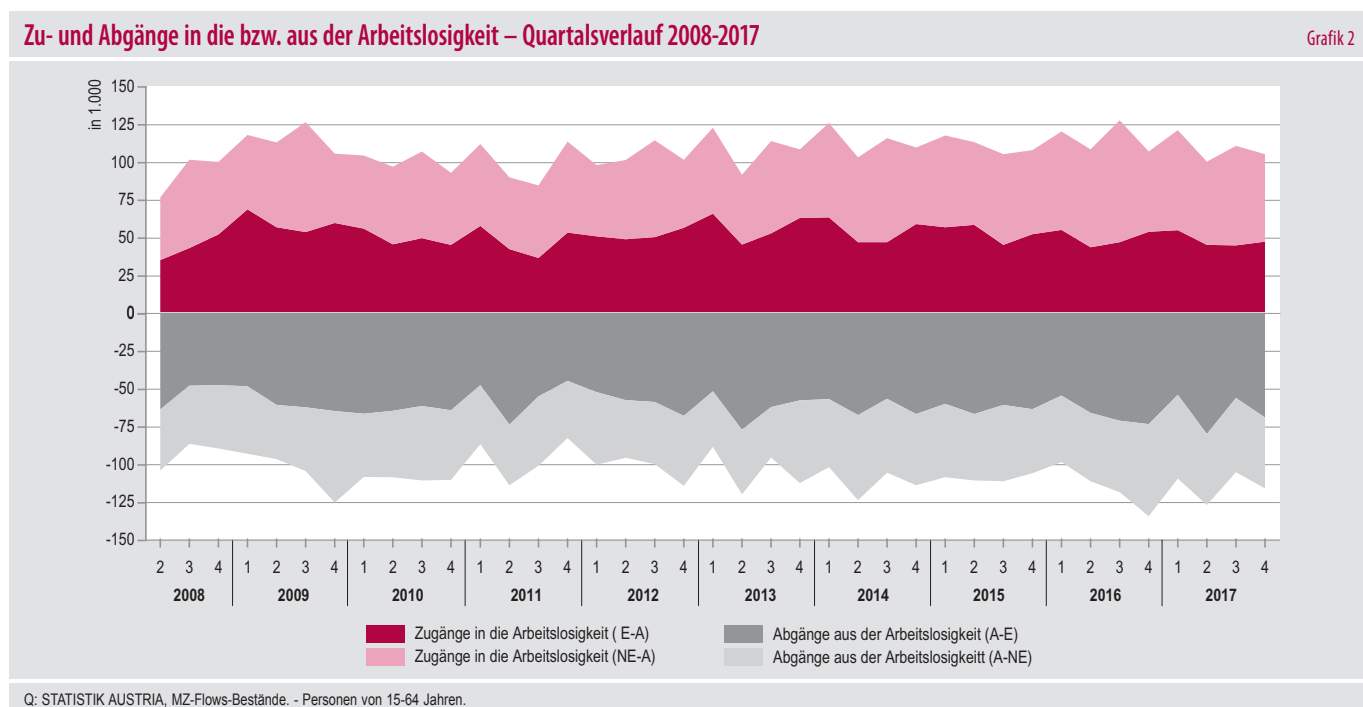
Im folgenden Abschnitt stehen die Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Arbeitslosigkeit im Fokus. Betrachtet wird der Quartalsverlauf der Jahre 2008 bis 2017.

In *Grafik 2* sind die Zugänge und Abgänge in die bzw. aus der Arbeitslosigkeit in absoluten Zahlen dargestellt. Ob die Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Arbeitslosigkeit im jeweiligen Quartal in Summe eine Zu- oder Abnahme der Arbeitslosenzahlen ergaben, ist in *Grafik 3* ersichtlich. Hier ist der Gesamtsaldo aus den Zu- und Abgängen dargestellt, wobei auch gezeigt wird, in welchem Ausmaß sich die Nettoveränderungen über die Erwerbstätigkeit oder Erwerbsinaktivität ergeben. Übersteigen beispielsweise die Zugänge von der Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit (E-A) die Abgänge von der Arbeitslosigkeit in die Erwerbstätigkeit (A-E), so ergibt sich daraus ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen bzw. ein Netto-Zuwachs. Zusätzlich ist in *Grafik 3* die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in absoluten Zahlen (rechte Achse) dargestellt.

Bei den Arbeitslosen zeigt sich im Gegensatz zu den Erwerbstätigen kein bzw. nur ein sehr abgeschwächtes Saisonmuster. Wie bereits im Artikel zu den Flow-Statistiken mit Schwerpunkt auf den Übergangsraten der Erwerbstätigen (*Knittler*

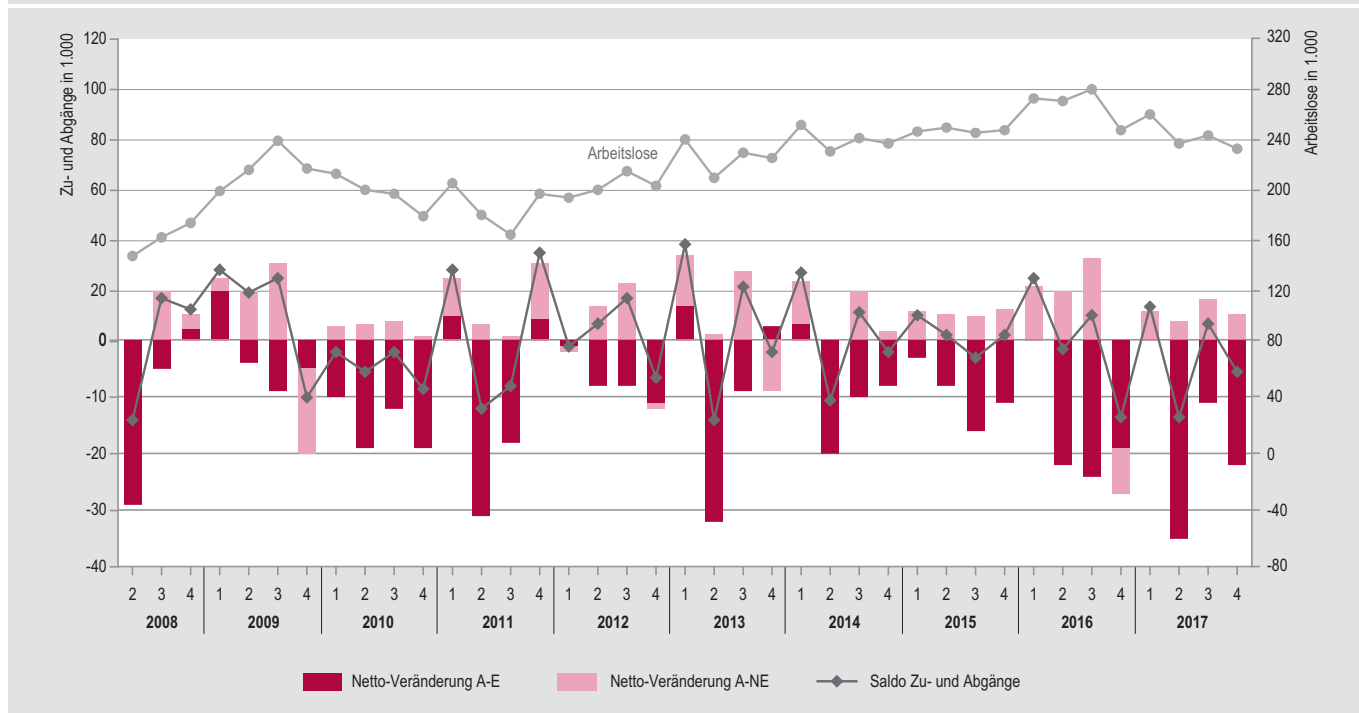
2018) gezeigt wurde, stellen die Nicht-Erwerbspersonen die korrespondierende Größe zu den Saisonschwankungen der Erwerbstätigen dar. So unterliegt der Wechsel zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit zwar ebenfalls saisonalen Schwankungen, diese sind aber deutlich schwächer ausgeprägt als zwischen Erwerbstätigen und Erwerbsinaktiven. Dies ist überwiegend auf die ILO-Definition von Arbeitslosigkeit zurückzuführen. So handelt es sich beispielsweise bei der sogenannten Stillen Arbeitsmarktreserve (*vgl. Methodenbox*) um eine Untergruppe der Erwerbsinaktiven, die ein deutliches saisonales Muster aufweisen. Diese umfasst Personen, die dem Arbeitsmarkt prinzipiell zur Verfügung stehen würden, aber – aus unterschiedlichen Gründen – nicht aktiv nach einer Arbeit suchen. Wird beispielsweise außerhalb der Saison von den Saisonbeschäftigten nicht aktiv nach einer Arbeit gesucht, weil mit einer Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz gerechnet wird, so gelten sie gemäß ILO-Definition als Nicht-Erwerbspersonen und nicht als Arbeitslose.³⁾ Das Saisonmuster der Stillen Reserve ist somit überwiegend auf die Saison“arbeitslosigkeit“ bzw. Saison“erwerbsinaktivität“ im Bau zurückzuführen.⁴⁾ Konjunkturelle Entwick-

- ³⁾ Haben die Saisonarbeitskräfte einen Leistungsanspruch auf Arbeitslosengeld bzw. liegt eine Meldung als arbeitsuchend beim AMS vor, so gelten sie gemäß nationaler Arbeitslosigkeits-Definition als arbeitslos. Kurz gesagt, die saisonalen Schwankungen am österreichischen Arbeitsmarkt werden gemäß nationaler Definition über einen Anstieg der Arbeitslosen und gemäß internationaler Definition überwiegend über einen Anstieg der Nicht-Erwerbspersonen sichtbar. Dies erklärt auch, warum die nationalen Arbeitslosenzahlen ein deutlich stärkeres Saisonmuster aufweisen als die ILO-Arbeitslosen.
- ⁴⁾ In dem für 2018 geplanten Folgeartikel zur Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes werden schwerpunktmäßig die Übergangsraten von erwerbsinaktiven Personen behandelt. In diesem Rahmen werden auch die Saisonmuster am österreichischen Arbeitsmarkt vertiefend behandelt und entlang von Branchen, Geschlecht sowie verschiedener Subgruppen der erwerbsinaktiven Personen (u.a. Stille Reserve, Studierende) analysiert.



Saldo von Zu- und Abgängen in die bzw. aus der Arbeitslosigkeit (linke Achse) und Arbeitslose (rechte Achse) – Quartalsverlauf 2008-2017

Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flows-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

lungen sind bei den Arbeitslosen folglich in geringerem Ausmaß durch saisonale Entwicklungen überlagert als bei den Erwerbstätigen oder den Nicht-Erwerbspersonen. Zugleich gilt es zu beachten, dass die Arbeitslosen mit Abstand die kleinste der drei Erwerbsstatusgruppen sind und daher Veränderungen auch mit größeren Zufallsschwankungen verbunden sind, sodass bei der Interpretation geringer Veränderungen Vorsicht geboten ist.

Das erste Quartal ist tendenziell durch steigende oder stagnierende Arbeitslosenzahlen geprägt. Im zweiten Quartal kommt es hingegen meist zu rückläufigen Arbeitslosenzahlen, überwiegend bedingt durch einen negativen Saldo mit den Erwerbstätigen; d.h. es wechseln mehr Arbeitslose in die Erwerbstätigkeit als umgekehrt. Zugleich ist der Austausch zwischen Arbeitslosen und Erwerbsinaktiven zumeist ausgeglichen. Eine Ausnahme hiervon stellt das zweite Quartal im Krisenjahr 2009 dar. In diesem Quartal kam es zu einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Es wechselten mehr erwerbsinaktive Personen in den Status der Arbeitslosigkeit als umgekehrt. Wieder anders stellt sich die Arbeitsmarktdynamik im zweiten Quartal des konjunkturrell günstigen Jahres 2017 dar. Bedingt durch eine überdurchschnittlich starke Erwerbsaufnahme Arbeitsloser kam es zu einem vergleichsweise starken Rückgang bei den Arbeitslosen. Abgesehen von 2009 kam es im dritten Quartal meist zu vergleichsweise geringen Veränderungen in den Arbeitslosenzahlen. Das dritte Quartal im Krisenjahr 2009 wies, ähnlich wie das zweite Quartal 2009, bedingt durch den positiven Saldo mit den Erwerbsinaktiven steigende Arbeitslosenzahlen auf. Das vierte Quartal weist im Zeitverlauf überwiegend – mit Ausnahme von

2011 – rückläufige oder gleichbleibende Arbeitslosenzahlen auf. Seit 2011 waren die Arbeitslosenzahlen tendenziell gestiegen, und erst seit Ende 2016 kam es zu einer Trendumkehr und sinkenden Arbeitslosenzahlen. Der negative Saldo zwischen Arbeitslosen und Erwerbstätigen trug hierzu in einem stärkeren Ausmaß bei als der Saldo zwischen Arbeitslosen und Erwerbsinaktiven.

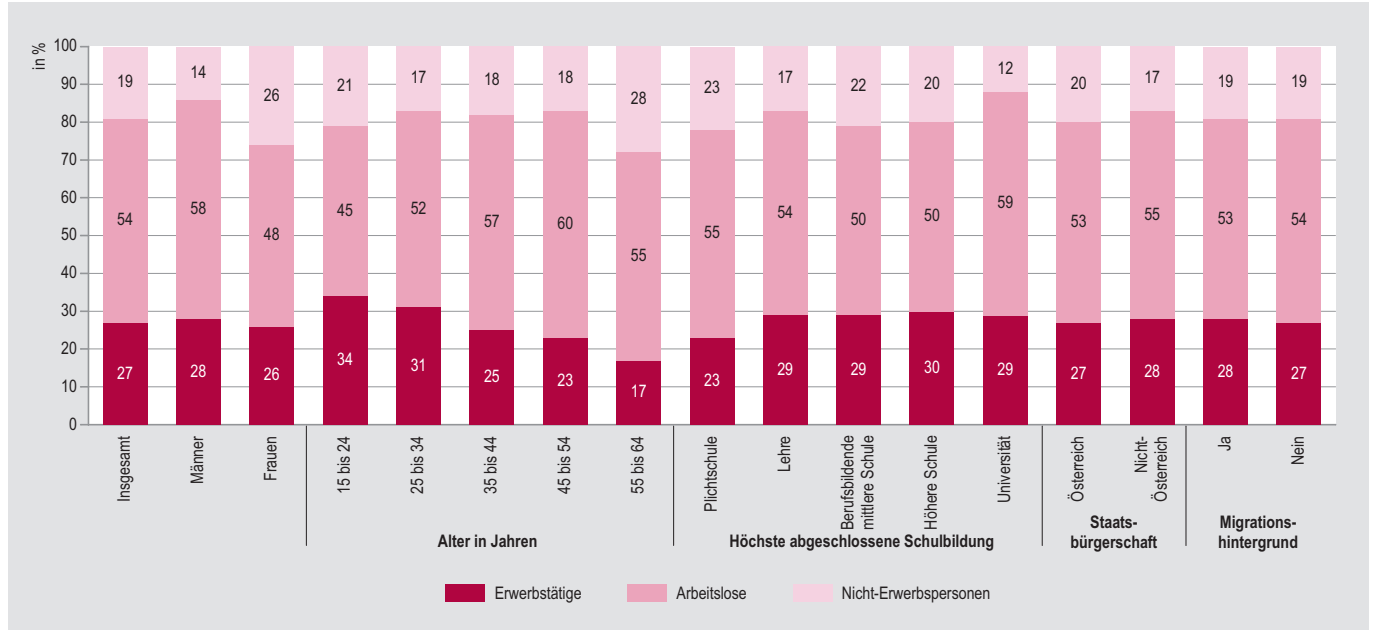
Übergangsraten von Arbeitslosen 2017

Dieser Abschnitt befasst sich mit den Übergangsraten von Arbeitslosen (A-A, A-E, A-NE) nach soziodemographischen Merkmalen. Um die strukturellen Unterschiede entlang der verschiedenen Merkmale ohne Saisoneffekte sichtbar zu machen, werden Jahresdurchschnitte, also Durchschnitte über alle vier Quartalsübergänge (Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4, Q4-Q1) eines Jahres, betrachtet.

Tendenziell zeigt sich, je jünger die Arbeitslosen sind, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, im Folgequartal eine Beschäftigung zu finden, und je älter die Arbeitslosen sind, umso wahrscheinlicher ist es, auch im Folgequartal arbeitslos zu bleiben (*Grafik 4*). Diese Tendenz findet sich bei Männern und Frauen, wobei die Frauen in allen Altersgruppen deutlich höhere Übergangsraten von der Arbeitslosigkeit in die Erwerbsinaktivität aufweisen als die Männer. Gut ein Drittel der 15- bis 24-jährigen Arbeitslosen nahm im Folgequartal eine Beschäftigung auf, unter den 45- bis 54-jährigen Arbeitslosen nur knapp jede/jeder Vierte. Bei ihnen lag hingegen der Anteil jener, die arbeitslos blieben, mit 60% deutlich höher als bei der jüngsten Altersgruppe (45%). Unter den 55- bis 64-Jährigen machte sich der Übergang in die Pension

Übergangsraten von Arbeitslosen 2017 nach soziodemographischen Merkmalen

Grafik 4



STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flows-Bestände, Jahresdurchschnitt der Quartalsübergänge 2017. - Personen von 15-64 Jahren.

mit einer überdurchschnittlich hohen Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität bemerkbar (28%), und zugleich wiesen sie mit 17% die niedrigste Übergangsrate in die Erwerbstätigkeit auf.

Im **Bildungsvergleich** hoben sich vor allem Arbeitslose mit maximal Pflichtschulabschluss deutlich von allen übrigen Bildungskategorien ab. Sie wiesen mit 23% die niedrigste Übergangsrate in die Erwerbstätigkeit und die höchste Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität (23%) auf. Bei allen weiteren Bildungskategorien waren zumindest 29% der Arbeitslosen im Folgequartal in Beschäftigung. Arbeitslose mit Lehre oder Matura als höchstem Bildungsabschluss wiesen sehr ähnliche Übergangsraten auf. Bei den Arbeitslosen mit Universitätsabschluss oder berufsbildender mittlerer Schule (BMS) handelt es sich bereits um vergleichsweise kleine Personengruppen, sodass die Ergebnisse nur eingeschränkt interpretierbar sind.

Arbeitslose mit österreichischer **Staatsangehörigkeit** wiesen eine etwas niedrigere Stabilitätsrate (53%) auf als nichtösterreichische Staatsangehörige (55%). Bei diesen war wiederum die Übergangsrate AL-NE (17%) etwas niedriger als bei österreichischen Staatsangehörigen (20%). Für Personen mit und ohne Migrationshintergrund fielen die Unterschiede etwas geringer aus als bei der Unterscheidung nach der Staatsangehörigkeit. Allerdings sind auch hier die Ergebnisse aufgrund geringer Fallzahlen mit Vorsicht zu interpretieren.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Artikel befasst sich mit der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes basierend auf den neuen Flow-Datenbestän-

den der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE). Die Längsschnittdimension der MZ-AKE ermöglicht es, Veränderungen auf Personenebene (sog. „Flows“) zwischen den drei Erwerbsstatus – Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbspersonen – von Quartal zu Quartal zu betrachten.

Schwerpunktmäßig wurden die vier Quartalsübergänge (Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4, Q4-Q1) des Jahres 2017 sowie die Übergangsraten von Arbeitslosen im Quartalsverlauf (2008-2017) analysiert.

Im Durchschnitt der vier Quartalsübergänge des Jahres 2017 (Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4, Q4-Q1) blieben jeweils 96% der Erwerbstätigen auch im Folgequartal erwerbstätig, 1,1% wurden arbeitslos und 2,8% erwerbsinaktiv. Demgegenüber stellen die Arbeitslosen eine deutlich mobilere Gruppe dar: Etwas mehr als die Hälfte (54%) blieb – im Durchschnitt über die vier Quartalsübergänge – arbeitslos, gut ein Viertel fand eine Beschäftigung, und knapp ein Fünftel wechselte in den Status der Nicht-Erwerbspersonen.

Die Übergangsraten von Arbeitslosen weisen im Zeitverlauf im Gegensatz zu den Erwerbstätigen kein bzw. nur ein sehr abgeschwächtes Saisonmuster auf. Konjunkturelle Entwicklungen sind bei den Arbeitslosen somit in geringerem Ausmaß durch saisonale Entwicklungen überlagert als bei den Erwerbstätigen oder den Nicht-Erwerbspersonen.

Zugleich gilt es zu beachten, dass die Arbeitslosen mit Abstand die kleinste der drei Erwerbsstatusgruppen sind und daher Veränderungen auch mit größeren Zufallsschwankungen verbunden sind, weshalb bei der Interpretation geringer Veränderungen Vorsicht geboten ist.

Beim Vergleich der Übergangsraten von Arbeitslosen anhand des Durchschnitts der vier Quartalsübergänge des Jahres 2017 nach soziodemographischen Merkmalen stechen zum einen besonders junge Erwerbstätige (15-24 Jahre) und Erwerbstätige mit maximal Pflichtschulabschluss hervor. Letztere wiesen mit 23% die niedrigste Übergangsrate in die Erwerbstätigkeit und die höchste Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität (23%) auf.

Nach dem Alter aufgeschlüsselt zeigt sich: Je jünger die Arbeitslosen sind, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit im Folgequartal eine Beschäftigung zu finden, und je älter sie sind, umso wahrscheinlicher ist es, auch im Folgequartal arbeitslos zu bleiben.

Im geplanten Folgeartikel werden die Ergebnisse für das Jahr 2018 dargestellt sowie vertiefend die Übergangsraten von Erwerbsinaktiven behandelt.

Literatur

- Gumprecht, Daniela* (2016): „Arbeitslos ist nicht gleich arbeitslos. Internationale und nationale Definition von Arbeitslosigkeit in Österreich“. Statistische Nachrichten 5/2016, S. 336-347.
- Gumprecht, Daniela / Meraner, Angelika / Baierl, Andreas* (2018): „Mikrozensus-Längsschnittdaten; Nutzung der Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung für die Analyse der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes – Aufbau der zugrundeliegenden Datenbestände“. Statistische Nachrichten 7/2018, S. 588-599.
- Knittler, Käthe* (2017): „Die Definition macht die Zahl. Arbeitslosigkeit nach nationaler und internationaler Definition“. Statistische Nachrichten 3/2017, S. 180-191.
- Knittler, Käthe* (2018): „Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes. Quartalsübergänge 2016 und Übergangsraten von Erwerbstätigen unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“. Statistische Nachrichten 10/2018, S. 821-832.
- Meraner, Angelika / Gumprecht, Daniela / Kowarik, Alex* (2016): “Weighting Procedure of the Austrian Microcensus using Administrative Data”. Austrian Journal of Statistics, 45/9/2016, S. 3-14, Wien.

Summary

Usually analyses and main results of the Austrian Labour Force Survey (LFS) focus on the cross dimension, i.e. quarters or years. The analyses of quarter to quarter dynamics (longitudinal dimension) open various additional insights into the Austrian labour market. Instead of changes of aggregates only, e.g. the total numbers of employed and unemployed persons, changes on the individual levels, so called “flows”, allow to investigate the dynamics of the labour market. The 3-by-3 matrix presents the transitions between the labour market groups of employed (E), unemployed (UE) and inactives (I).

The transition matrix is one of the most compact forms of presenting main results and it is used for presenting quarter-to-quarter transitions (quarter 1 2017 to quarter 1 2018) as well as the year-average 2017. Another focus of this article are transition rates of unemployed persons ((UE-E), (UE-UE), (UE-I)) analyzed by sex and different sub groups.